



AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAINZ
RHEINHESSEN-FACHKLINIK-ALZEY.DE



EDITORIAL

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, das Thema „Corona“ lässt uns einfach nicht los. Wir sind froh, dass wir das Alzeyer Symposium wieder stattfinden lassen konnten, denn die Menschen sehnen sich nach direkten persönlichen Kontakten. Die Pausen wurden entsprechend regen zum Austausch genutzt.

Dass diese Möglichkeiten mit dem fortschreitenden Herbst wieder anders wurden, lag an vielen ungünstig aufeinander treffenden Faktoren, von denen sicherlich manche – wenn auch nicht alle – hätten vermieden werden können. Ich denke da insbesondere an den fehlenden Impffortschritt. So wie viele Praxen ihren Teil dazu beitragen, Erst-, Folge- und Boosterimpfungen durchzuführen, übernahm auch unsere Klinik Verantwortung und unterstützte Impfkationen der Landesregierung mit großem Einsatz. Darüber hinaus sehe ich uns alle in der Pflicht, weiter über Impfungen aufzuklären und die uns anvertrauten Menschen gut durch diese Zeit zu begleiten.

Doch bei all den immer wiederkehrenden Sorgen, die seit Monaten nur um das eine Thema zu kreisen scheinen, gibt es auch positive Nachrichten, über die wir ebenfalls in dieser Ausgabe berichten möchten.

Kollegiale Grüße

Ihr Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Michael Huss

Covid-19 hat Auswirkungen auf die Psyche

Die Corona-Pandemie zeigt uns mehr und mehr, dass sie noch ganz andere Auswirkungen hatte als die bislang offensichtlichen. Von mehr als 50 Symptomen, die bislang bei Long Covid ausgemacht wurden, sind psychische Erkrankungen weit vorne. So musste eine starke Zunahme schwerer Depressionen festgestellt werden, berichtete Dr. Julia Reiff, stellvertretende Klinikdirektorin der Vitos Klinik Eichberg, kürzlich beim Symposium zur Einführung von Chefarzt Dr. Gerth. Besonders betroffen sind davon sozial Benachteiligte und junge Menschen.

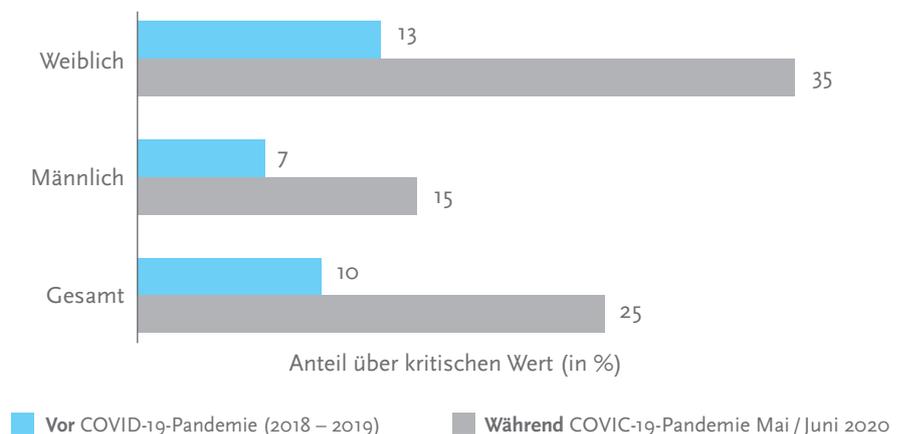
Eine besondere Gruppe bilden Kinder und Jugendliche, die während der Pandemie eine ganz besondere Krisensituation erlebten – unabhängig davon, ob sie sich infizierten oder nicht. »Die Auswirkungen sind markant«, weiß Professor Michael Huss, Ärztlicher Direktor der Rheinhesen-Fachklinik. In Wuhan / China, wo es den ersten harten Lockdown gab, wurden die erhobenen Daten mit denen einer anderen Stadt verglichen, die diesen Lockdown nicht

hatte. »Da sah man schon sehr stark, dass die psychische Belastung der Kinder deutlich zunahm.«

In den USA gab es eine Studie, die erfasste, mit welchen Erkrankungen Kinder in Kinderkliniken kamen. Aus Sorge um Ansteckung brachen allgemein die Zahlen während der Pandemie ein. Einzig das selbstverletzende Verhalten und die willentliche Intoxikation blieben als Indikation gleich und stiegen schließlich sogar noch an. »Das waren schon sehr eindrückliche Zahlen«, so Huss.

Auch in Deutschland kann man keine guten Zahlen vermelden: Die internalisierenden Störungen stiegen stark an, Essstörungen erhielten durch die Corona-Pandemie einen regelrechten Booster. »Was man bei der Wiedereröffnung der Schulen sah, sind die sozialphobischen Auswirkungen.« Viele junge Menschen verkrochen sich in der sozialen Isolation und schafften nun den Anschluss nicht mehr. ■

AUFTRETEN VON KLINISCH RELEVANTEN DEPRESSIVEN SYMPTOMEN BEI 16- BIS 19-JÄHRIGEN VOR UND IN DER ENDPHASE DES ERSTEN LOCKDOWNS IN DEUTSCHLAND



Quelle: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Bevölkerungsstudien 2 | 2021, Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Corona-Pandemie

RFK unterstützt Land weiter bei Pandemiebekämpfung

Alzey. Die Rheinhessen-Fachklinik unterstützt das Land Rheinland-Pfalz weiterhin bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie. Nachdem sich bereits zahlreiche Mitarbeiter:innen im Alzeyer Impfzentrum über Monate bei den Impfungen der Bevölkerung tatkräftig einbrachten, setzte sich dieses Engagement bei den Sonder-Impfaktionen des Landes ab November fort.

In der Katastrophenschutzhalle des DRK wurde eine Impfstraße errichtet, da Patienten geschützt werden müssen. Der Andrang der Bevölkerung, den man anderswo beobachten musste, wurde durch die Vergabe von Wartemarken etwas entzerrt. So wurde zugleich vermieden, dass zu viele Menschen in der Kälte ausharren mussten. ■

Eine Apothekerin der Rheinhessen-Fachklinik bereitet den Impfstoff vor, der bei der Bürgerimpfung in Alzey verabreicht wurde.



Einführung von Akupunktur nach NADA-Protokoll

2022 WERDEN 16 MITARBEITER:INNEN IN OHRAKUPUNKTUR AUSGEBILDET



Alzey. In der Rheinhessen-Fachklinik Alzey wird künftig Akupunktur als unterstützende Therapieform eingesetzt. Dr. Christoph Gerth, Chefarzt der Allgemeinpsychiatrie 1, überzeugte mit der Idee, Akupunktur nach dem NADA-Protokoll einzusetzen.

Aktuell wird Akupunktur bereits in der Tagesklinik Alzey und im Haus Nahetal genutzt. Haus Jakobsberg soll schon bald folgen.

Geplant ist, dass zunächst 16 Mitarbeiter:innen aus unterschiedlichen Berufsgruppen einen Workshop absolvieren, um die Grundlagen der Akupunktur nach dem NADA-Protokoll zu erlernen.

ENTZUGSMILDERNDE WIRKUNG VON OHRAKUPUNKTUR

Die entzugsmildernde Wirkung von Ohrakupunktur wurde 1972 entdeckt und schließlich in den USA in der Suchtbehandlung eingesetzt. 1985

wurde die NADA (National Acupuncture Detoxification Association) gegründet. In Deutschland wurde das Verfahren 1991 erstmals eingesetzt; 1993 wurde die NADA Deutschland gegründet.

NADA-PROTOKOLL HILFREICHE ERGÄNZUNG, KEINE MEDIZINISCHE BEHANDLUNG

Die Behandlung nach dem NADA-Protokoll bedeutet, dass sie in einem charakteristischen Setting stattfindet, idealerweise in einer Gruppe. Geprägt ist dieses Setting durch niedrighschwelligem Zugang, Vermeidung von Konfrontation und respektvollen Umgang. Eine Sitzung dauert 20 bis 45 Minuten.

Die Akupunkturpunkte befinden sich ausschließlich an den Ohren. Das bedeutet, dass auch Patienten verschiedener Glaubensrichtungen akupunktiert werden können, da eine direkte Berührung nicht nötig ist.

Das NADA-Protokoll ist keine medizinische Behandlung, es dient der Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens und der psychischen Gesundheit. Der Schwerpunkt liegt auf Genesung, Stärkung und persönlicher Entwicklung, was den Nutzen weiterer therapeutischer Angebote und Behandlungsmethoden erhöht.

Es kann somit als Ergänzung anderer Behandlungen angesehen werden und sollte vor diesen stattfinden, da therapeutische Gespräche, medizinische Behandlung und Methoden zur Achtsamkeit davon profitieren. ■

AKUPUNKTUR NACH DEM NADA-PROTOKOLL

Indikation

- Suchtbehandlung sowohl im Entzug als auch zur Aufrechterhaltung der Abstinenz
- Psychiatrie: insbesondere Störungen des Emotionsnetzwerks (PTBS, Borderline, Angst, Depression)
- Gerontopsychiatrie: verwirrte und aggressive Patienten
- Kinder: zusätzlich ADHS
- Stressbewältigung (Gefängnisse, Kliniken, Praxen, Burn Out-Prophylaxe)
- Trauma

Wirkungen

- vegetativ ausgleichend und stabilisierend
- fördert Wachheit und Aufmerksamkeit sowie Entspannung und körperliches Wohlbefinden
- lindert Entzugssymptome und Depression
- macht gelassener und zuversichtlicher
- öffnet für Therapie und Gespräch

Neue Station für Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters



Der Kaufmännische Vorstand, PD Dr. Christian Elsner, der komm. Direktor des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin, Univ.-Prof. Dr. Joachim Pohlenz, der Wissenschaftliche Vorstand und Dekan, Univ.-Prof. Dr. Ulrich Förstermann, der Vorstandsvorsitzende und Medizinische Vorstand, Univ.-Prof. Dr. Norbert Pfeiffer, Pflegevorstand Marion Hahn, Staatssekretär Dr. Denis Alt, Pflegedirektor der Rheinhesen-Fachklinik Alzey, Frank Müller, und der Direktor der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Univ.-Prof. Dr. Michael Huss (v.l.n.r.) bei der Eröffnung der neuen Station für Kinderpsychosomatik im Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin der Universitätsmedizin Mainz.

Mainz. An der Universitätsmedizin Mainz wurde ein stationäres Angebot mit dem Schwerpunkt Psychosomatik im Kindes- und Jugendalter aufgebaut.

Im November wurde die neue Station als Kooperation mit der Rheinhesen-Fachklinik Alzey im Zentrum für Kinder und Jugendmedizin offiziell eröffnet.

Schwerpunkte der Behandlung sind »funktionelle Störungen«, somatoforme Störungen, Anpassungsstörungen sowie begleitende psychische Belastungen bei körperlichen Erkrankungen. Darüber hinaus werden psychische Belastungen behandelt, die sich bei organischen Grunderkrankungen ergeben können und den Heilungsverlauf beeinträchtigen.

EINMALIG IN RHEINLAND-PFALZ

Die Kosten für die Behandlung nach aktuellen Leitlinien in einem multiprofessionellen Team werden durch die gesetzlichen Krankenkassen übernommen, da aufgrund einer Initiative des Landes Rheinland-Pfalz die neue Station in den Landesbettenplan aufgenommen wurde. So entsteht ein aktuelles, hochwertiges Setting für junge Menschen.

»Ein solches Angebot gab es bislang nicht in Rheinland-Pfalz, und auch auf Bundesebene existieren nur wenige Institutionen, die eine qualitativ hochwertige, kinderpsychosomatische Betreuung anbieten«, sagte Staatssekretär Dr. Denis Alt.

»Mit dem Angebot zur psychosomatischen Betreuung von Kindern reagieren wir auf eine seit längerem zu beobachtende Entwicklung, dass die Zahl psychosomatischer Krankheiten insbesondere auch seit Beginn der Corona-Pandemie deutlich zugenommen hat«, sagte Professor Michael Huss, Leiter der neuen Station. ■

START A1-STUDIE FÜR GEFLÜCHTETE JUNGE MENSCHEN

Stress nach traumatischen Erlebnissen reduzieren

Mainz. Geflüchtete Menschen haben oft sehr schlimme Dinge erlebt: Sie flüchteten aus Kriegs- oder Krisengebieten, aus bitterer Armut, erlebten den Tod hautnah, wissen, wie sich der Verlust von Familienangehörigen und Freunden anfühlt. Solche Belastungen können das Risiko psychischer Erkrankungen verstärken. Eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit über eine Million Euro geförderte Studienreihe nimmt sich dieses Problems an und erforscht in Teilstudien, wie man diesen Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen in verschiedenen Altersklassen helfen kann.

STUDIE FÜR JUNGE GEFLÜCHTETE ZWISCHEN 13 UND 17 JAHRE

Die »START A1-Studie für geflüchtete junge Menschen« will jungen Geflüchteten im Alter

von 13 bis 17 Jahren Fähigkeiten vermitteln, Krisen zu bewältigen und akuten Stress zu reduzieren. Die Studie wird in Kooperation von Universitätsmedizin Mainz und Rheinhesen-Fachklinik Mainz sowie in fünf weiteren Zentren (Neuwied, Marburg, Idar-Oberstein, Kleinblittersdorf, Landau) durchgeführt. Professor Michael Huss, Ärztlicher Direktor der Rheinhesen-Fachklinik Alzey, leitet die Studie.

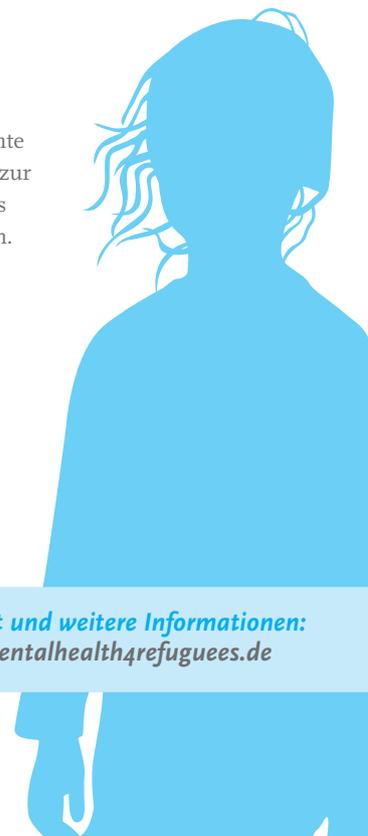
SKILLS ZUR STRESSREGULATION WERDEN VERMITTELT

Bei den angebotenen Gruppentherapien geht es um die Stressregulation, um bei einem Flashback selbst handeln zu können. Drei bis acht junge Menschen einer Gruppe treffen sich über acht Wochen zwei Mal pro Woche für jeweils eine Stunde. Nach vier Wochen gibt

es eine sogenannte Booster-Sitzung zur Auffrischung des bislang Erlernten.



Kontakt und weitere Informationen:
www.mentalhealth4refugees.de



Neuer Oberarzt für die Neurologie

Alzey. Benjamin Tomoschat ist neuer Oberarzt in der Neurologie der Rheinhesen-Fachklinik Alzey. Er ist seit 2015 in der Neurologie der RFK Alzey beschäftigt und der Klinik schon lange verbunden, hatte hier auch eine Famulatur absolviert sowie ein Tertial seines PJs verbracht. Als Assistenzarzt verstärkte er verschiedene

Abteilungen der Neurologie und hat 2021 nach Ableistung seines Fremdjahres in der Psychiatrie nun seinen Facharzt-Titel für Neurologie erhalten. Die konsequente Mitarbeiterentwicklung der Klinik ermöglichte ihm, im Anschluss daran auch Oberarzt für »Neurologie / Elektrophysiologie« zu werden. ■



**BENJAMIN
TOMOSCHAT**

IMPRESSUM

Rheinhesen-Fachklinik Alzey

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universitätsmedizin Mainz
Dautenheimer Landstraße 66
55232 Alzey
Telefon (0 67 31) 50 - 0
Telefax (0 67 31) 50 - 14 42
info@rfk.landkrankenhaus.de
rheinhesen-fachklinik-alzey.de

Einrichtungsträger/ Herausgeber

Landeskrankenhaus
Anstalt des öffentlichen Rechts
Geschäftsführer: Dr. Alexander Wilhelm
Vulkanstraße 58
56626 Andernach
info@landeskrankenhaus.de
landeskrankenhaus.de

Redaktion

Cornelia Zoller (RFK)
Wolfgang Pape, wolfgangpape.de

Mitgewirkt haben

Dr. Christoph W. Gerth,
Prof. Dr. Michael Huss

Layout

satzanstalt Medienagentur
satzanstalt.de

Bildnachweise

Thomas Frey, Claudia Menzen,
Wolfgang Pape, Cornelia Zoller,
UM / Markus Schmidt,
shutterstock.com

ALZEYER SYMPOSIUM

»Depression und Burnout im Rahmen globaler Krisen«



Gestalteten den Nachmittag des diesjährigen Alzeyer Symposiums: (v.l.) Prof. Dr. Michael Huss, Dr. Wolfgang Guth, PD Dr. Sarah Kayser, Prof. Dr. Tom Bschor.

Alzey. Unter strengen Hygieneauflagen konnte das Alzeyer Symposium der Rheinhesen-Fachklinik Alzey (RFK) in diesem Jahr wieder stattfinden. Das Thema der Veranstaltung war passend zur Gegenwart gewählt: »Depression und Burnout im Rahmen globaler Krisen«. Wie gewohnt startete die Veranstaltung mit ausgebuchten Workshops am Vormittag; den Nachmittag füllten drei Referate.

SELBSTWIRKSAMKEIT BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN

Professor Michael Huss, Ärztlicher Direktor der Rheinhesen-Fachklinik Alzey, sprach zum Thema »Krise und Selbstwirksamkeit im Kindes- und Jugendalter«. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten trägt viel dazu bei, Krisen gut zu überstehen. Es gibt aber auch Geschehnisse – wie etwa die Corona-Pandemie – auf die das Kind keinen Einfluss nehmen kann. Diese Vorgänge unterliegen damit nicht der Selbstwirksamkeit. Professor Huss zeigte auf, wie man Kinder dabei unterstützen kann, auch aus Krisen gestärkt hervorzugehen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

SUIZIDE IM 20. JAHRHUNDERT

Professor Tom Bschor (Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der TU Dresden), referierte detailliert und spannend über ein ungewöhnliches Thema: »Suizide im 20. Jahrhundert – Selbsttötungen in einer Epoche der Gewalt, Ideologien und menschengemachter Katastrophen«.

TEILHABE FÜR SENIOREN AUCH IN KRISENZEITEN

PD Dr. Sarah Kayser, Chefärztin der Allgemeinpsychiatrie 3 / Gerontopsychiatrie der RFK Alzey, sprach über »Selbstbestimmung, Partizipation und soziale Teilhabe für ältere Menschen in globalen Krisen«. Restriktive Maßnahmen sind nicht nur schützend, sondern können auch erhebliche Gefahren bergen, die sich körperlich, sozial, kognitiv und emotional schädigend auswirken. »Es muss individuelle Lösungen geben«, postulierte Dr. Kayser. Sie sieht dabei drei Aspekte im Fokus: Selbstbestimmtes Leben im Alter, die gesellschaftliche Teilhabe Älterer, ein solidarisches Miteinander. ■

State of the Art-Symposium zur Einführung von Chefarzt Dr. Gerth



Referierten zu State of the Art-Themen: (v.l.) Dr. Christoph Gerth, Prof. Dr. Michael Huss, Dr. Julia Reiff, Prof. Dr. Dieter F. Braus.

Alzey. Seit mehr als eineinhalb Jahren prägt die Corona-Pandemie den Alltag; die langfristigen Folgen für das Gehirn und die psychische Gesundheit sind noch nicht gänzlich absehbar. Umso wichtiger ist es, sich immer wieder klar zu machen, dass wir zu vielen Erkrankungen bereits sehr fundierte Kenntnisse haben und es zu sehr vielen Themen eine Best Practice und State of the Art gibt. Daher beschäftigt sich das Symposium anlässlich der Einführung von Dr. Christoph Gerth als Chefarzt der Allgemein-

psychiatrie 1 der Rheinhesen-Fachklinik Alzey (RFK) mit vier ausgewählten Themen.

Professor Michael Huss, Ärztlicher Direktor der RFK, sprach zum Thema »Transition ins Erwachsenenalter«, also der psychiatrischen Versorgung am Übergang zwischen Jugend und jungem Erwachsenenalter. Dr. Julia Reiff, stellvertretende Klinikdirektorin der Vitos Klinik Eichberg, wusste von einer starken Zunahme schwerer Depressionen zu berichten im Zuge

der Corona-Pandemie. Von mehr als 50 Symptomen, die bislang bei Long Covid ausgemacht wurden, sind psychische Erkrankungen weit vorne.

Dr. Christoph Gerth referierte zu neuesten Erkenntnissen zu Cannabis und Cannabinoiden und deren Auswirkungen auf das Gehirn. Professor Dieter F. Braus, Ärztlicher Direktor der Vitos Klinik Rheingau, wagte mit den Anwesenden einen »Blick ins Gehirn: Aktuelles (nicht nur) zu Psychosen«. ■

KiNZ Mainz feierte 50-jähriges Bestehen

SOZIALPÄDIATRISCHES ZENTRUM DER RHEINHESSEN-FACHKLINIK MAINZ

Mainz. Das Kinderneurologische Zentrum (KiNZ) der Rheinhesen-Fachklinik (RFK) Mainz als ambulantes Behandlungszentrum für Sozialpädiatrie feierte im Sommer das 50-jährige Bestehen. Mit der Gründung im August 1971 war es das erste seiner Art in Rheinland-Pfalz und das zweite deutschlandweit. Als erstes Institut unter staatlicher Führung galt das KiNZ in den Folgejahren als Modellprojekt für andere Bundesländer.

Behandelt werden im KiNZ Kinder, die von Entwicklungsstörungen bedroht oder bereits betroffen sind.

FRÜHFÖRDERUNG UNTER EINBEZIEHUNG DES VERTRAUTEN SOZIALEN UMFELDS

Seit der Gründung des KiNZ erweiterte sich das Angebot für die jungen Patienten in beeindruckender Weise. Zu den Grundlagen der Arbeit gehört die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedenster Professionen und die Einsicht, dass Frühförderung unter Einbeziehung des vertrauten sozialen Umfelds wichtig ist. Die mannigfaltigen Aufgaben bewältigt ein interdisziplinäres Team aus Ärzten, Psychologen, Therapeuten, Pflegekräften und dem Sozialdienst.

THERAPIEN VON FRÜHFÖRDERUNG BIS HINEIN INS ERWACHSENENALTER

Heute ist das KiNZ ein modernes Behandlungszentrum mit vielschichtigen ambulanten Angeboten in der RFK Mainz und einem stationären Bereich in der RFK Alzey. Zum Komplex gehört die Montessori-Kindertagesstätte »Nepomuk«; die Spina bifida-Ambulanz behandelt Patienten mit Neuralrohrfehlbildung. 2016 wurde mit dem MZEB (Medizinisches Zentrum für Erwachsene mit Behinderung) eine bedeutende Versorgungslücke geschlossen. ■

RFK hat zahlreiche Bauprojekte vor sich

Alzey/Mainz. Die Liste der geplanten Bauprojekte der Rheinhesse-Fachklinik (RFK) ist beeindruckend lang – für die kommenden Jahre hat sich die Klinik sehr viel vorgenommen, um zu sanieren, zu modernisieren, zu erweitern. Das bedeutet erst einmal viel Arbeit, viel Geld, dafür jedoch im Anschluss eine noch modernere Klinik, die den baulichen Anforderungen an eine zeitgemäße Versorgung gewachsen ist.

RFK MAINZ: PLATZ FÜR JUNGE PATIENTEN MIT ESSTÖRUNGEN

An der RFK Mainz haben die Bauarbeiten bereits begonnen. Auf das Hauptgebäude wird eine Etage aufgesetzt, um den offenen Jugendbereich auszubauen. Das betrifft insbesondere die Station mit zehn Betten für junge Patienten mit Essstörungen. Anvisiert ist das Ende der Bauarbeiten für den Juli / August 2022.

GROSSPROJEKT WILHELM-GRIESINGER-HAUS

Mit dem Wilhelm-Griesinger-Haus der RFK Alzey steht ein ganz besonderes Projekt auf der Agenda. An das Bestandsgebäude wird im rechten Winkel ein weiteres viergeschossiges Gebäude angedockt. Durch das neue Platzangebot kann die Neurologie des Bestandsgebäudes saniert und erweitert werden. Im Erdgeschoss entsteht durch die Umbauten eine neue Aufnahmesituation, die auch vorbereitet ist für bildgebende Untersuchungen. Das Labor wird aus Haus Alsenzthal hierher verlegt. Eine weitere Frühreha-Station findet ebenfalls Platz im umgestalteten und erweiterten Wilhelm-Griesinger-Haus. Baubeginn soll im April 2022 sein. Der Neubau soll nach der derzeitigen Planung im August 2024 fertig sein, der Umbau im Bestandsgebäude ein Jahr später.

NEUBAU DER KRANKENPFLEGESCHULE

Die Krankenpflegeschule der RFK Alzey wird in Sichtweite zum Wohnheim neu gebaut. Der dann im Haus Alsenzthal freigewordene Platz wird für eine gerontopsychiatrische Tagesklinik genutzt.

Ab 2024 wird im Haus Alsenzthal gebaut, wovon die Gerontopsychiatrie profitieren wird.

Die Allgemeinpsychiatrie (Haus Jakobsberg) soll in den kommenden Jahren ebenfalls eine Neuerung erfahren. Hier ist ein Neubau, eventuell in Ergänzung und Erweiterung des Bestandes geplant, der neueren Therapieansätzen mit größerem und flexibleren Raumbedarf besser gerecht werden kann.

Zahlreiche weitere Projekte sind zur Modernisierung der RFK Alzey vorgesehen. ■

In der RFK Mainz laufen die Bauarbeiten gut, im Wilhelm-Griesinger-Haus in Alzey wird es bald losgehen.



Griesinger-Haus

AUCH SENIOREN PROFITIEREN VON DIGITALISIERUNG

WPG »An der Gänsewiese« auf virtuellem Museumsbesuch

Alzey. Können wir nicht ins Museum, dann kommt das Museum eben zu uns: Die Wohnpfliegemeinschaft (WPG) »An der Gänsewiese« der Rheinhesse-Fachklinik Alzey beteiligt sich am bundesweiten »Projekt digitale Museumsführungen für Menschen mit Demenz in Pflegeeinrichtungen« – es wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Kooperationspartner sind u. a. der Bundesverband Museumspädagogik e. V. sowie zahlreiche Museen und Einrichtungen.

Damit soll Menschen mit Demenz Museumsbesuche ermöglicht werden, erklärt Bettina Koch, Koordinatorin der WPG Alzey. Es geht also um die kulturelle Teilhabe der Zielgruppe und um das Wecken von Ressourcen bei den Teilnehmenden.

»ES WAR TOTAL SPANNEND«

Zu einem solchen virtuellen Museumsrundgang bereitete Museumspädagogin Jutta Göttel-Becker

aus dem Alzeyer Museum eine kleine Sammlung von fünf Kunstwerken vor mit dem Thema »Goldenes Zeitalter der Malerei«. Der »Rundgang« verlief live über eine Webcam; die Bewohner saßen dabei in ihrem gemeinsamen Aufenthaltsraum bei einer Tasse Kaffee.

»Es war total spannend«, schildert Bettina Koch den Museumsbesuch. Teilnehmende konnten sich direkt beteiligen. Sie wurden bei Wortmeldungen von der Webcam eingefangen und waren als Gesprächspartner in Wort und Bild eingebunden.

Bis zum Jahresende waren sieben Termine eingeplant. Jeder virtuelle Museumsbesuch hat ein Thema, unter dem Kunstwerke gemeinsam betrachtet und besprochen werden. ■



AMBULANTE ANGEBOTE

Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)

Dr. Dipl.-Psych. Heidemarie Matejka,
Chefärztin
Telefon (0 67 31) 50-14 98
Telefax (0 67 31) 50-15 61
h.matejka@rfk.landestkrankenhaus.de
pia-sekretariat@rfk.landestkrankenhaus.de

Psychiatrische Institutsambulanz Bingen

Mainzer Straße 57, 55411 Bingen
Telefon (0 67 21) 4 98 37-200
Telefax (0 67 21) 4 98 37-210
pia-bingen@rfk.landestkrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz Alzey

Telefon (0 67 31) 50-16 50
Telefax (0 67 31) 50-16 51
kjp-az@rfk.landestkrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz Worms

Von-Steuben-Straße 17, 67549 Worms
Telefon (0 62 41) 2 04 78-0
Telefax (0 62 41) 2 04 78-1 40
kjp-wo@rfk.landestkrankenhaus.de

Ambulante psychiatrische Pflege

Telefon (0 67 31) 50-1977
Telefax (0 67 31) 50-3977

Ambulante Ergotherapie

Telefon (0 67 31) 50-23 77
ergoambulanz@rfk.landestkrankenhaus.de

Depressionssprechstunde

Telefon (0 67 31) 50-15 84
pia-sekretariat@rfk.landestkrankenhaus.de

Suchtambulanz

Telefon (0 67 31) 50-10 88
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@
rfk.landestkrankenhaus.de

Mutter-Kind-Ambulanz / Erstkontakte

Telefon (0 67 31) 50-20 00
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@
rfk.landestkrankenhaus.de

Transkulturelle Psychiatrische Ambulanz

Telefon (0 67 31) 50-20 00
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@
rfk.landestkrankenhaus.de

Früherkennungs- und Therapiezentrum (FETZ) Rheinhessen

Telefon (0 67 31) 50-15 84
Telefax (0 67 31) 50-15 61
fetz@rfk.landestkrankenhaus.de

Gerontopsychiatrische Institutsambulanz und Gedächtnisambulanz

Telefon (0 67 31) 50-18 12
Telefax (0 61 31) 50-10 39
rfk-aufnahmegeronto@
rfk.landestkrankenhaus.de

Rheinhessen-Fachklinik Mainz:

Kinderneurologie und Sozialpädiatrie Sozialpädiatrisches Zentrum Spina-bifida Ambulanz Medizinisches Zentrum für Erwachsene mit Behinderung

Hartmühlenweg 2 – 4, 55122 Mainz
Dr. Helge Gallwitz, Chefarzt
Telefon (0 61 31) 3 78-21 51
Telefax (0 61 31) 3 78-28 10
h.gallwitz@rfk.landestkrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz Mainz

Prof. Dr. Dipl.-Psych. Michael Huss,
Chefarzt
Telefon (0 61 31) 3 78-20 00
Telefax (0 61 31) 3 78-28 00
kjp-mz@rfk.landestkrankenhaus.de

KOMPLEMENTÄRE ANGEBOTE

Fördern | Wohnen | Pflegen Gemeindepsychiatrie

Aufnahmemanagement
Telefon (0 67 31) 50-17 26
info-fwp@rfk.landestkrankenhaus.de

Geriatrische Tagesstätte Alzey

Telefon (0 67 31) 50-14 68
Telefax (0 67 31) 50-33 42
gts-alzey@rfk.landestkrankenhaus.de

Geriatrische Tagesstätte Bingen

Am Fruchtmarkt 6, 55411 Bingen
Telefon (0 67 21) 4 08 97 22
Telefax (0 67 21) 4 08 97 56
gts-bingen@rfk.landestkrankenhaus.de

Berufliche Integrationsmaßnahme (BIMA)

Telefon (0 67 31) 50-17 01
Telefax (0 67 31) 50-37 01
berufliche.integration@
rfk.landestkrankenhaus.de

Koordination

Wohn-Pflege-Gemeinschaften

Bettina Koch
Telefon (0 67 31) 50-14 68
b.koch@rfk.landestkrankenhaus.de

BETTENFÜHRENDE FACHABTEILUNGEN

Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik 1

Dr. Christoph W. Gerth, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-14 76
Telefax (0 67 31) 50-14 43
c.gerth@rfk.landeskrankenhaus.de

Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik 2

Dr. Dominik Volk, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-18 96
Telefax (0 67 31) 50-14 43
d.volk@rfk.landeskrankenhaus.de

Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik 3 / Gerontopsychiatrie

PD Dr. Sarah Kayser, Chefarztin
Telefon (0 67 31) 50-12 78
Telefax (0 67 31) 50-14 90
s.kayser@rfk.landeskrankenhaus.de

Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Prof. Dr. Dipl.-Psych. Michael Huss, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-16 00
Telefax (0 67 31) 50-16 14
m.huss@rfk.landeskrankenhaus.de

Forensische Psychiatrie

Christoph Summa, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-12 08
Telefax (0 67 31) 50-12 77
c.summa@rfk.landeskrankenhaus.de

Neurologie, Neurologische Frührehabilitation und Stroke Unit

Dr. Christof Keller, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-14 51
Telefax (0 67 31) 50-14 41
c.keller@rfk.landeskrankenhaus.de

Kinderneurologie und Sozialpädiatrie

Dr. Helge Gallwitz, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-16 60 (Station G6)
Telefax (0 67 31) 50-36 60
h.gallwitz@rfk.landeskrankenhaus.de

Rheinhausen-Fachklinik Mainz Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik

Hartmühlenweg 2 – 4, 55122 Mainz
Prof. Dr. Dipl.-Psych.
Michael Huss, Chefarzt
Telefon (0 61 31) 378-23 00
Telefax (0 61 31) 378-28 30
m.huss@rfk.landeskrankenhaus.de

TEILSTATIONÄRE ANGEBOTE

Tagesklinik Alzey

Ostdeutsche Straße 12, 55232 Alzey
Telefon (0 67 31) 95 91-0
Telefax (0 67 31) 95 91-17

Tagesklinik Bingen

Mainzer Straße 57, 55411 Bingen
Telefon (0 67 21) 4 98 37-119
Telefax (0 67 21) 4 98 37-110
tk-bingen@rfk.landeskrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik Mainz

Hartmühlenweg 2 – 4, 55122 Mainz
Telefon (0 61 31) 3 78-1 26 00
Telefax (0 61 31) 3 78-28 60
kjp-mz@rfk.landeskrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik Worms

Von-Steuben-Straße 17
67549 Worms
Telefon (0 62 41) 2 04 78-0
Telefax (0 62 41) 2 04 78-1 40
kjp-wo@rfk.landeskrankenhaus.de

Gerontopsychiatrische Tagesklinik Alzey

Dautenheimer Landstr. 66
55232 Alzey
Telefon (0 67 31) 50-13 39
Telefax (0 67 31) 50-10 39
rfk-aufnahmegeronto@
rfk.landeskrankenhaus.de

Geriatrische Fachklinik Rheinhausen-Nahe Gerontopsychiatrische Tagesklinik

Berliner Straße 63 – 65
55583 Bad Kreuznach
Telefon (0 67 08) 6 20-8 71
Telefax (0 67 08) 6 20-8 00
gerontopsychiatrische-tk@
gfk.landeskrankenhaus.de

Neurologischer Bereitschaftsarzt

Zuständig für Neurologie,
Neurologische Frührehabilitation,
Stroke-Unit, Kinderneurologie
Telefon (0 67 31) 50-10 05

ZENTRALE

Rheinhausen-Fachklinik Alzey

Telefon (0 67 31) 50-0
Telefax (0 67 31) 50-14 42
info@rfk.landeskrankenhaus.de

AUFNAHMEDIENST



WICHTIGER HINWEIS:
Patienten müssen vor der
Einweisung angemeldet werden

AUFNAHMEMANAGEMENT

Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik 1 + 2

Telefon (0 67 31) 50-13 84
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@
rfk.landeskrankenhaus.de

Anmeldung:

Montag bis Donnerstag 9.00 bis 12.30 Uhr
und 13.00 bis 17.00 Uhr
Freitag 9.00 bis 12.30 Uhr und
13.00 bis 15.30 Uhr

AUFNAHMEMANAGEMENT

Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik 3 / Gerontopsychiatrie

Telefon (0 67 31) 50-13 39
Telefax (0 67 31) 50-10 39
rfk-aufnahmegeronto@
rfk.landeskrankenhaus.de

Anmeldung:

Montag bis Donnerstag 9.00 bis 12.00 Uhr
und 13.00 bis 17.00 Uhr,
Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr und
13.00 bis 15.30 Uhr.

AUFNAHMEMANAGEMENT Neurologie, Neurologische Frührehabilitation und Stroke Unit

Neurologie
Telefon (0 67 31) 50-13 37
(Oberarzt / Sekretariat)
Neurologische Frührehabilitation
Telefon (0 67 31) 50-14 06 (Sozialdienst)
Schlaganfallereinheit (Stroke Unit)
Telefon (0 67 31) 50-15 80 (Oberarzt)
oder Dienstarzt (0 67 31) 50-10 05

NOTFÄLLE (24 / 7 ERREICHBARKEIT)

Psychiatrischer Bereitschaftsarzt

Zuständig für Allgemeinpsychiatrie 1 + 2,
3 / Geronto, Kinder- und Jugendpsychiatrie
Telefon (0 67 31) 50-0